

Kunstmuseum Bern @ PROGR

Werke aus der Sammlung: Luzia Hürzeler

3. bis 19. Oktober 2013

Luzia Hürzeler

Selbstporträt für die Katz (2006)
Video, Farbe, Ton, 11:48'

A sculpture has to remain still I (2008-09)
Video, Farbe, Ton, 50:14'

2009 und 2011 Schenkung
Sammlung Kunst Heute – Schweizer Kunst 1982-2013

Luzia Hürzeler benutzt seit mehr als zehn Jahren vorab das Medium Video, um damit an sich Unsichtbares wie eingefrorene Bewegungsmomente oder allgemein die plastische Dimension der Zeit sichtbar zu machen. Darüber hinaus reflektiert sie in ihren filmischen Versuchsarrangements nicht nur die medien-spezifischen Eigenschaften des Videofilms, sondern auch kunst-immanente Merkmale von Skulptur, Malerei und bewegtem Bild.

Zunächst trieb die Beschäftigung mit dem Körper die Genfer Künstlerin zur Bildhauerei. Im Widerstand gegen besonders sperriges Material fand sie den direkten Alltagsbezug. Erst mit der Zeit, wurde es Luzia Hürzeler ein Bedürfnis, das Flüchtige und Momenthafte selbst zum Thema zu machen und wandte sie sich mehr und mehr der Arbeit mit Video zu. Nicht das Unverrückbare und Ewige, sondern die Vergänglichkeit stellte sie zunehmend in den Mittelpunkt. So auch in der Videoaktion *Selbstporträt für die Katz* (2006), welche während 12 Minuten zeigt, wie das Haustier der Künstlerin ihre aus Katzenfutter hergestellte Porträtbüste wegfrisst. Auf lakonische Art wird das Pathos des eigenen Denkmals relativiert, indem das unpräzise Material „Katzenfutter“ zum Einsatz kommt und nicht, wie in früheren Jahrhunderten üblich, Bronze oder der ebenso vergängliche Gips. „Vita brevis, ars longa. (deutsch: Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang) hiess es noch beim griechischen Arzt Hippokrates. Diesen Merkspruch kann und will Luzia Hürzeler's Büste nicht mehr verkörpern, da für Künstler und Künstlerinnen ein solcher Anspruch längst absurd geworden ist. Dafür interessiert sich die Videofilmerin für die plastischen Eigenschaften von Zeit. Inwiefern kann diese wie ein skulpturales Material gedehnt, gestreckt, angehalten und eingefroren werden?

Diesen Fragen geht sie in der gefilmten Performance des römischen Strassenkünstlers Marcelo nach. Marcelo hat sich darauf speziali-

siert, als „lebendige Skulptur“ inmitten einer Bewegung zu erstarren und in dieser Pose zu verharren. Eine solche angehaltene Bewegung kann wie das Video *A sculpture has to remain still I* (2008-09) zeigt, bis zu 50 Minuten dauern. Die virtuose Aktion des Strassenkünstlers besteht also gerade darin, dass er nichts tut und dies unter Aufbietung aller Kräfte. Indem Luzia Hürzeler Marcelos Starre filmt und uns die 50 Minuten dauernde Inaktivität zumutet, lenkt sie unsere Aufmerksamkeit auf das Paradox des angehaltenen Bewegungsflusses in einem Medium, das sich auf bewegte Bilder spezialisiert hat. Stattdessen fokussiert sie wie eine Bildhauerin die plastische Präsenz von Körper und Zeit.

Als Grenzgängerin verschiedener Medien und als Erforscherin von gedanklichen Paradoxa, (er-)findet Luzia Hürzeler immer wieder „nie gesehene Bilder“. In ihnen kristallisieren „die Vorstellungen des Poetischen“ sowie „der Eindruck des Wunderbaren, der Luzia Hürzeler's eigenwillige Bildwelt ausmacht“ (Christoph Vögele, Kat. Kunstmuseum Solothurn, 2010).

Kuratorin: Kathleen Bühler

Luzia Hürzeler

Geboren 1976 in Solothurn, lebt und arbeitet in Genf. Nach dem Besuch des Lehrerseminars in Solothurn besuchte sie von 1998-2002 die Ecole Supérieure des Beaux-Arts in Genf und studierte schliesslich von 2002-2004 an der Slade School of Fine Art, University College London. Dort schloss sie mit einem Master of Arts in Fine Art ab. Von 2004-2007 war sie Assistentin an der Haute Ecole d'Art et de Design, Genève. 2007-2009 hatte sie ein Atelierstipendium im Istituto Svizzero in Rom. Seit 2010 ist Luzia Hürzeler künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt Intermedialität an der Hochschule der Künste Bern. Erste institutionelle Einzelausstellung im Jahr 2010 im Kunstmuseum Solothurn (Kat.).

Öffnungszeiten des Fensters zur Gegenwart im PROGR:

Mittwoch bis Freitag 14-18h; Samstag 12-16h

**KUNST
MUSEUM
BERN**

CREDIT SUISSE
Partner des Kunstmuseum Bern